Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Wilhelm Brunow

Probe- und Antritts-Predigt

Rostock: zu haben bey Johann Jacob Adler, 1770

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

MK – 15128(10)13

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0004
DFG

Probe-

und

Antritts-Predigt

von

M. Johann Wilhelm Brunow,

Diakonus zu St. Petri.

~~Mk. 2001. P. d. I.~~

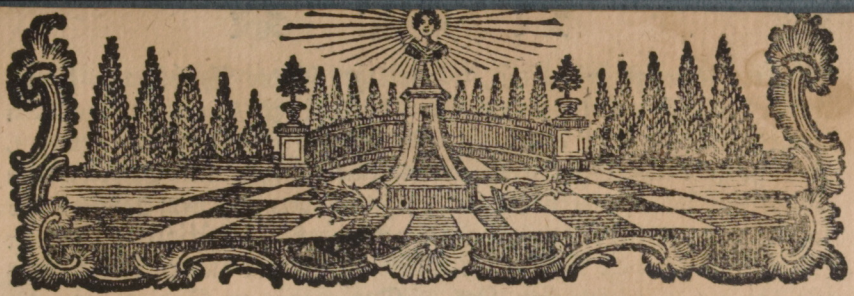
Rostock,

zu haben bey Johann Jacob Adler.

1770.

Mk – 15128 (15) · 13

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1699764956/phys_0005
DFG



Probe-Predigt
am ersten Advents Sonntage, 1769.

Ev. Matth. 21. v. 1. bis 9.

Vorbereitung.

Andächtige und geliebte Freunde! Billig eilen wir mit Verlangen in den Tempel, an dem Tage, den der Herr erwählet, und zu seines Nahmens Gedächtnis gestiftet hat. Und an welchem Tage können wir wohl begieriger seyn, das Wort Gottes zu hören, und unsere Seelen aus diesem Worte zu erbauen? Denn sechs Tage haben wir gearbeitet, und uns in irdische Dinge zerstreuet, die unsere Seele von dem großen Endzweck abgezogen haben, warum wir auf die Welt gesetzet sind, und uns zu manchen ungerechten Handlungen und zu manchen Thorheiten verleitet haben. Was kann also wohl natürlicher seyn, als daß wir ein Verlangen haben, solche Wahrheiten zu hören, die uns wieder zurückführen auf den Weg, wovon wir abgewichen sind, oder uns neuen Muth und neue Stärke auf dem Wege der Tugend und der Gottseeligkeit verleihen.

Und mit dieser edlen Neugierde seyd ihr denn auch heute vor Gottes Angesichte getreten, Meine Andächtige und Geliebte in dem Herrn. Welches ist die Bothschaft, fraget ihr, die du heute bringest, da wir hier aufs neue versammelt sind, unsere Seelen aus dem

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0007
DFG

Worte Gottes zu erbauen? Und welches ist die Bothschaft, die du heute bringest; an einem so merkwürdigen Tage, da wir abermahl ein neues Kirchen-Jahr anfangen, und da wir sonst gewohnt gewesen, gewisse gute Wünsche, gewisse neue Anweisungen und Erweckungen an diesem Tage zu vernehmen? Ich antworte aus dem 2. Buch der Kön. 7, 9. Dieser Tag ist ein Tag guter Bothschaft. Und mit Recht rufe ich diese Worte aus, obgleich in einer andern Absicht, als sie damals ausgesprochen sind. Der König zu Syrien hatte die Stadt Samaria belagert, und darüber entstand eine so große Hungersnoth, daß sogar ein Eselskopf, den die Juden nicht essen durften, 80 Silberlinge, und ein kleines Maaß Taubenmist 5 Silberlinge galt, ja, daß sogar ein Weib ihren eigenen Sohn nahm, und schlachtete, und mit ihren Freunden verzehrete. Plötzlich aber ließ der Herr die Syrer ein Geschrey hören, als wenn eine Menge Truppen der benachbarten Könige im Anzuge wären, um dem König in Samaria zu Hülfe zu kommen, und die Stadt zu entsetzen. Und wie sie das höreten, so hoben sie die Belagerung auf, und machten sich auf, und eileten, und ließen eine Menge Lebensmittel, dazu Gold und Silber und viele Kleider zurück. Vier aussätzige Männer in Israel waren die ersten, die hievon benachrichtiget wurden. Sie waren hinüber gegangen in das Lager der Syrer, um entweder Lebensmittel zu bekommen, oder auch den Tod zu finden, den sie doch in der Stadt wegen der Hungersnoth erwarten musten. Wie sie aber vorne in das Lager kamen, so fanden sie niemanden vor. Sie gingen also in eine Hütte hinein, und aßen und trunken, und nahmen Silber und Gold und Kleider mit sich, und versteckten es. Wie sie aber zum andern mal wieder kamen, um ein gleiches zu thun, so sagte einer zu dem andern: lasset uns nicht also thun, dieser Tag ist ein Tag guter Bothschaft. Wo wir das verschweigen, und harren, so wird unsere Missethat funden werden. So lasset uns nun hingehen, daß wir kommen, und es ansagen dem Hause des Königes. — Weil also der Herr dem Hause Israel ein so großes Heil angerichtet, und sie auf einmal von ihren Feinden, und einer großen Hungersnoth befreyet hatte, so hielten sie es vor unbillig, diesen Tag zu entheiligen, und Ungerechtigkeit, Betrug und Diebstal an demselben zu begehen. — Lasset uns nicht also thun, dieser Tag ist ein Tag guter Bothschaft.

Ich gebrauche nun diese Worte zu einer andern Absicht, nemlich euch, M. Gel. Fr., zum Vertrauen und zur Zuversicht auf die Güte Gottes zu erwecken. Es ist nicht zu läugnen, daß sich Perso-

nen

nen unter uns finden, die mit mancher Noth und mit manchen Bekümmernissen beschweret sind; es ist aber auch nicht zu läugnen, daß manche sehr verkehrte Mittel wählen, um von ihrer Noth und von ihren Bekümmernissen befreiet zu werden. Einige wollen sich durch Gründe der Vernunft aufrichten, und dadurch Beruhigung in ihrem Elende erlangen; andere suchen durch Ungerechtigkeiten, die sie an ihrem Nächsten begehen, ihre Umstände zu verbessern; und noch andere finden darin eine Beruhigung, wenn sie die Vorsehung Gottes in Zweifel ziehen, und glauben, daß ein blinder Zufall herrsche, und daß sich Gott um die Schicksale der Menschen nicht bekümmere. Aber ich sage: lasset uns nicht also thun, Meine Brüder, sondern lasset uns Vertrauen und Zuversicht auf die Güte Gottes setzen, denn dieser **Tag ist ein Tag guter Bothschaft.**

Aber welches ist denn die Bothschaft des heutigen Tages? so wird vielleicht mancher fragen. Ich antworte: Es ist die Bothschaft von dem Einzug, den Jesus in Jerusalem gehalten, um für die Sünden der Menschen geopfert zu werden. Es ist die Bothschaft von der Gnade Gottes, die Jesus den Menschen erworben, und von dem Vertrauen, das wir zu Gott fassen können in aller unserer Noth. Und diese Bothschaft wird uns vollkommen bey allen unsern Bekümmernissen aufrichten und beruhigen können. Fragen wir, wer die Kirche Gottes auf Erden beschützen, und dem Unglauben steuren wird, der sich immer mehr ausbreitet, und die reine Lehre verfälscht? O! so wissen wir, es ist Jesus, der sich bei seinem Einzug in Jernsalem eine Gemeine so theuer mit seinem Blute erworben hat. Fragen wir, wer sich unserer Seele annehmen werde, daß sie nicht verderbe, bey so vielen Sünden, die wir begangen, oder bey so vielen Versuchungen zur Sünde, denen wir nicht gänzlich widerstehen können? O! so wissen wir, es ist Jesus, der bei seinem Einzug in Jerusalem unsere Seelen so theuer mit seinem Blut erkauft hat. Fragen wir, wer sich im Irdischen zu uns nahen, und sich unserer bey so vielen Bedürfnissen annehmen werde? O! so wissen wir, es ist Jesus, der sich zu uns allen geistlicher Weise nahen will, so wie er sich ehemals zu Jerusalem leiblicher weise genahet hat. Freuet euch also ihr Armen, die ihr aller Lebensmittel beraubet seyd, und Hunger und Durst, und Frost und Blöße empfindet. Jesus hat euch die Gnade Gottes erworben, und an Gott habt ihr einen reichen Vater, der sich aller seiner Geschöpfe erbarmet, und euch also in eurem Elende nicht verlassen wird. Und

freuet euch, ihr Wittwen, die ihr einsam sitzet und weinet, und freuet euch, ihr Waisen, die ihr keinen Versorger habt. — Ihr könnet mit David sagen: Mein Ehegatte, oder mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr, Jesus, mein Erlöser, nimmt mich auf.

Und zu dieser Freude ist der Grund bey dem Einzug Jesu in Jerusalem gelegt, woran wir uns an dem heutigen Tage erinnern. Und darum soll auch dies unter dem Beystande Gottes, der Innhalt unserer Betrachtung seyn:

Der heutige Tag, als ein Tag guter Bothschaft.

Er ist es

1) **für die Kirche, die sich, nach unsern Bedünken, in gefährlichen Umständen befindet.**

Er ist es

2) **für uns, die wir alle etwas haben, das uns Kummer und Sorge erweckt.**

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben, du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o! mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

Abhandlung.

Andächtige und in Christo allesamt herzlich Geliebte. Sie ist erfüllt, die Weissagung des Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Jesus sandte seine Jünger ab und sprach: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und Jesus hielt seinen Einzug in Jerusalem auf dieselbe Art, wie von dem Propheten geweissaget war. Da nun dieser Einzug die

Absicht

Absicht hatte, die Sünden aller Menschen zu versöhnen, und ihnen allen die Gnade Gottes zu erwerben, so dürfen wir nicht befürchten, daß Jesus jetzo sein Angesicht von uns abwenden werde, sondern wir können uns bey allen Bekümmernissen auf seine Hülfe verlassen. Hat er das Große besorgt, und das Heil und die Seeligkeit der Menschen zum Stande gebracht, so wird er auch für das Kleine sorgen, und alle Hindernisse aus dem Wege räumen, die der Erlangung des Heils und der Seeligkeit nachtheilig sind. Und eben weil wir uns an dis Große, an den Gang Jesu nach Jerusalem zur Versöhnung der Menschen an dem heutigen Tage erinnern, so ist derselbe mit Recht ein wichtiger und freudenvoller Tag für uns. Deswegen soll auch dies, unter dem Beistande Gottes, der Innhalt unserer Betrachtung seyn: **Der heutige Tag, als ein Tag guter Bothschaft.**

Erster Theil.

Er ist es erstlich für die Kirche, die sich nach unserer Meinung in gefährlichen Umständen befindet. Unter der Kirche verstehen wir die Zahl der Gläubigen auf Erden. Dieselbe ist sehr geringe, und wird mit der Zeit immer geringer werden, und wir befürchten, daß sie sich einmal gänzlich verliere. Das Evangelium findet noch immer vielen Widerstand, wo es geprediget wird, und die reine Lehre befindet sich noch immer in dem kleinsten Theile der Welt. Unsere Brüder leben an andern Orten weit eingeschränkter wie wir. Sie haben entweder kein Gotteshaus, wie wir, oder werden doch sehr oft in ihrem Gottesdienst gestöret. Sie können sich nicht anders als zu gewissen, festgesetzten, oft sehr unbequemen Stunden in dem Tempel versammeln. Und sie können zuweilen nicht einmal ihre Todten auf eine anständige Weise begraben. Und das muß wohl manchen bewegen, von der reinen Lehre abzutreten, und zur irrigen Kirche überzugehen, wenigstens wird es manchen abhalten, die reine Lehre anzunehmen, und ein aufrichtiger und rechtschaffener Verehrer Gottes zu werden. Und der Zustand der Kirche hat sich seit Menschen Gedenken schon ungemein verschlimmert. Gehen wir zurück in unsere jugendliche Jahre, so war damals ein weit größerer Zusammenfluß von Menschen in der Kirche, und weit mehr Ehrfurcht gegen Gott, und weit mehr Andacht bey dem Gebet, und weit mehr äußerliche Bußbezeugung an den Tagen, die zur Buße angesetzet sind. Man sahe mehr Bibeln, mehr geistreiche Bücher, und mehr Gottesfurcht

in

in den Häusern. Und in dem Umgang war mehr Redlichkeit und Aufrichtigkeit, und mehr Treue bey Bündnissen und Zusagen. Gegenwärtig ist die Gestalt der Menschen ganz anders beschaffen. Und wie sehr Verderben und Unordnung in allen Ständen herrschen, habe ich keinen Beruf zu schildern, und es liegt ja überdem einem jeden, sowohl bey uns als in andern Städten und in andern Ländern, ganz deutlich vor Augen. — Und das alles ist ein Beweis von dem schlechten Zustand der Kirche, und wie sehr die Zahl wahrer Anbeter Gottes, und wahrer Jünger und Nachfolger Jesu abgenommen hat.

Und der Zustand der Kirche wird mit der Zeit nicht gebessert, sondern noch vielmehr verschlimmert werden. Das werdet ihr selber abnehmen, wenn ihr die gegenwärtige Erziehung der Jugend betrachtet. Ehemals bewies man weit mehr Aufsicht und weit mehr Strenge in Ansehung der Fehler der Kinder. Man hielte sie mehr zur Schule, zum Gebet und zu nützlichen Geschäften an. Man gewohnte sie nicht so sehr zur Eitelkeit. Man nahm sie nicht so frühe und so oft in große Gesellschaften, wo sie so viel Böses vorgehen sehen. Wie sehr sich dieses alles geändert habe, das wisset ihr beßer, M. gel. Fr., als daß ich es nöthig hätte, von dieser heiligen Stelle zu sagen. Und diese traurige Veränderung treffen wir auch an andern Orten an, wie das diejenigen zu sagen wissen, die die Welt kennen, und Gelegenheit haben, von einem Orte zum andern zu reisen. Und diese jungen Pflanzen, wovon ich rede, das sind die künftigen Bewohner, das sind die künftigen Bürger der Welt. Die künftigen Bürger der Welt sind also Lasterhafte, und Laster haben zu allen Zeiten den Unglauben erweckt, und Verachtung des Göttlichen Wortes, und Schändung der heiligen Sacramente hervorgebracht.

Und wir sehen ja jetzt schon eine Menge Ungläubige in der Welt, die das Laster erzogen hat. — Menschen genug, die bald diesen bald jenen Lehrsatz des göttlichen Wortes in Zweifel ziehen, und dadurch andere Seelen ärgern, und zu ähnlichen Zweifeln verführen.

Wir wissen ja auch, daß an großen Oertern und an hohen Schulen, Männer hervorgezogen und ernähret werden, die mancherley Irthümer hegen. Und diese ziehen junge Leute auf, die künftig berufen werden, Lehrer und Prediger an großen Gemeinden zu werden, und die sich nicht entblöden werden, die Irthümer vorzutragen, die sie jetzo erlernen.

O!

O! wie traurig wird also der Zustand der Kirche in 50 und mehr Jahren seyn, und mit welcher Betrübniß muß uns dieser Anblick erfüllen! Es ist eine große Beruhigung für uns, wenn wir daran gedenken, daß wir im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft, und von einer jeden göttlichen Person einer besondern Wohlthat gewürdiget sind. Und diese Beruhigung wird unsern Nachkommen fehlen, die nichts mehr von der Dreyeinigkeit, und von dem Nutzen der Taufe glauben werden. Es ist eine große Beruhigung für uns, wenn wir bey unsern Sünden daran denken, daß wir einen Mittler und Versöhner haben, der da ist Christus, der eingebohrne Sohn Gottes. Und diese Beruhigung wird unsern Nachkommen fehlen, die die Gottheit Jesu und den Werth seines Versöhnopfers läugnen werden. Es ist ein Vergnügen für uns, wenn wir aus dem Worte Gottes unterrichtet und erbauet werden. Und dies Vergnügen wird unsern Nachkommen fehlen, die die Göttliche Eingebung desselben läugnen werden. Wir empfinden eine heilige Freude, wenn wir uns zur Tafel Jesu nahen, und als Mühseelige und Beladene die Stimme des Predigers hören: Nehmet hin und esset, dies ist der wahre Leib Jesu, für eure Sünden in den Tod gegeben: nehmet hin und trinket, dies ist das wahre Blut Jesu für eure Sünden vergossen. Und diese Freude wird unsern Nachkommen fehlen, die dem heiligen Sacrament eine ganz andere Bedeutung geben, und die Nothwendigkeit läugnen werden, dasselbe zu empfangen. Und wer weiß, wenn die Zahl der Irrlehrer immer größer wird, und wenn immer mehr Fürsten und Regenten von der reinen Lehre abfallen, die da Pfleger und Säugammen der Kirche sind, wer weiß, ob denn nicht die Kirche Gottes auf Erden gänzlich eingehen wird, und ob denn nicht die Welt von allen rechtschaffenen Verehrern und Anbetern Gottes wird entblößet seyn.

Aber ich antworte: Die Furcht, die wir empfinden, ist zwar ein Zeichen, daß uns der Schade der Kirche zu Herzen gehet, und daß wir das Heil und die Wohlfart derselben wünschen: aber sie ist doch größtentheils eine sehr ungegründete Furcht. Und das ist sie wegen der Bothschaft des heutigen Tages: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kömmt zu dir. — Sagen sollten es die Propheten im Alten Testament, daß der Messias ankommen würde. Und sagen sollen wir es im N. T., der Lehrer, zu seinen Zuhörern, der Vater zu seinen Kindern, daß der Messias gekommen ist. Und

von dieser Ankunft hänget die beständige Erhaltung und die ganze Wohlfart der Kirchen ab.

Freylich ist es betrübt, wenn wir den gegenwärtigen Zustand der Kirche betrachten, und wenn wir uns vorstellen, wie derselbe in 50 und mehr Jahren wird beschaffen seyn. Aber wir würden uns doch sehr irren, wenn wir glauben wollten, daß die Kirche Gottes gänzlich eingehen, und daß die Zahl rechtschaffener Verehrer Gottes gänzlich aufhören werde. Jesus gehet nach Jerusalem. Und der Gang, sich eine Gemeine zu erwerben, ist ihm viel zu sauer geworden, als daß er diese Gemeine gänzlich aus der Acht lassen sollte. Jesus gehet nach Jerusalem, die Menschen zu versöhnen, aber auch künftig von dieser Versöhnung predigen zu lassen. Und diese Predigt ist viel zu wichtig, als daß dieselbe jemals aufhören sollte. Nein, so lange die Erde stehet, wird geprediget werden von Jesu, daß er sey Christus, der Sohn Gottes, und daß alle, die an seinen Nahmen glauben, Vergebung der Sünden empfahen werden. So lange die Erde stehet, wird geprediget werden von dem Einzug, den Jesus in Jerusalem gehalten, und von seinem Leiden und Sterben, und von seiner vollbrachten Versöhnung, und von den Mitteln, dieser Versöhnung theilhaftig zu werden, und alle Ungläubige, und alle Mächte dieser Erden zusammen genommen, werden nicht im Stande seyn, diese Predigt zu vertreiben. Und darum saget der Tochter Zion, saget es euch selbst, saget es euren Ehegatten, saget es euren Kindern: Siehe, dein König kömmt zu dir. Jesus, unser König, ist gekommen, sich eine Gemeine mit seinem Blute zu erwerben, und also muß er auch kommen, diese Gemeine zu beschützen, und vor Ueberhand nehmenden Unglauben zu bewahren. Und Jesus nennet sich das Haupt, und die Kirche seinen Leib. Wer wird denn wohl im Stande seyn, das Haupt Jesu von seinem Leibe zu trennen? Jesus sagt, Matth. 20.: Siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Was würde uns aber seine Gegenwart nützen, wenn er sie nicht kräftig und wirksam bewiese? Und er hat uns die ausdrückliche Verheißung gegeben, Matth. 16.: auf den Felsen, daß ich sey Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, darauf will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und noch bey dem Ende der Welt werden zween auf dem Felde seyn, der eine wird angenommen, und der andere wird verworfen werden. Zwo werden mahlen in einer Mühlen, die eine wird angenommen, und die andere

wird

wird verworfen werden, Matth. 24. Und noch bey dem Ende der Welt wird Jesus zu den Schnittern sagen: Sammelt mir zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen sammelt mir in meine Scheuren, Matth. 13.

Und darum haben wir nicht Ursache, wegen des zukünftigen Zustandes der Kirche in Furcht und Sorge zu leben. Lasset es seyn, daß der Zustand der Kirche verderbet sey, und daß Verderben und Unordnung in allen Ständen herrschen. Der Herr wird sich auch jetzo noch übrig bleiben lassen mehr denn 7000 Seelen, die den Baal nicht angebetet haben, und deren Mund ihn nicht geküsset hat. Lasset es seyn, daß die Kinderzucht in Verfall gerathe, und daß uns dieses nicht viel Gutes in Ansehung der Zukunft hoffen läßt. Der Herr wird noch immer christliche und rechtschaffene Eltern erwecken, die ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Ermahnung zum Herrn. Und wenn gleich Irrlehrer auftreten, die nebenher einführen verderbliche Secten, so wird es doch nicht an rechtschafnen Lehrern fehlen, die diesen Irrlehrern widersprechen. Und wenn gleich hie und da Könige und Fürsten wanken, und Irrlehrer dulden, so wird es doch nie an Königen und Fürsten fehlen, die da wahre Pfleger und Säugammen der Kirche sind. Am allerwenigsten haben wir dieses in unserm Vaterlande und in unserer Stadt zu befürchten.

Und darum können wir alle ruhig und getrost in Ansehung der Erhaltung und Beschützung der wahren Kirche seyn, und mit Freuden können wir den Zustand unserer künftigen Einwohner und unserer künftigen Bürger betrachten, wenn wir nur nicht selber etwas beytragen, ihren Schaden zu befördern. Ihr seyd getauft im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Und so werden auch eure Kinder und Nachkommen im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes die Taufe empfangen. Ihr findet eine Beruhigung dabey, daß ihr einen Mittler und Versöhner habt, der da ist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und eben diese Beruhigung werden auch eure Kinder und Nachkommen empfinden. Ihr findet ein Vergnügen daran, wenn ihr aus dem Worte Gottes unterrichtet und erbauet werdet. Und eben dies Vergnügen werden auch eure Kinder und Nachkommen genießen. Ihr freuet euch, wenn ihr euch zur Tafel Jesu nahet, und den Leib esset, der für eure Sünden in den Tod gegeben, und das Blut trinket, das für eure Sünden vergossen. Und eben diese heilige Freude werden auch eure Kinder und Nachkommen genießen. Ja, wir haben eine

feste Stadt, Mauren und Wehre sind Heil, Jes. 26. Und der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen, und spricht: Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl, Ps. 132.

Zweiter Theil.

Aber der heutige Tag ist auch ein Tag guter Bothschaft für uns, die wir alle etwas haben, das uns Kummer und Sorge erweckt. Wie Jesus seinen Einzug in Jerusalem hielte, so glaubte ein jeder dabey zu gewinnen, und gewisse Vortheile zu erlangen. Ich will hier zwar nicht untersuchen, was es für Vortheile gewesen, die sie erwartet haben: genug sie hielten den Einzug Jesu für wichtig und ersprießlich für sich. Und darum war auch alles geschäftig, diesen Einzug angesehen und feyerlich zu machen. Die Jünger brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Viel Volk breitete die Kleider auf dem Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Und das Volk, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömt im Nahmen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Und mit Recht glauben wir, daß wir alle Theil an dem Einzug Jesu in Jerusalem haben, mit Recht glauben wir, daß er gekommen sey, uns große und herrliche Güter zu erwerben. Und eben weil er gekommen ist, uns diese herrlichen Güter zu erwerben, so können wir auch hoffen, daß er kommen werde, uns diese herrlichen Güter zuzuwenden. Aber was sind denn das für Güter, die uns Jesus zuwenden will, und was können wir uns von seiner Ankunft versprechen? Ich antworte: er will sichere Sünder erwecken; er will Bußfertige aufnehmen und erquicken; er will Gläubige stärken, und im Guten erhalten; er will Bekümmerte in ihrem irdischen Elende erfreuen; und er will Sterbende zu sich aufnehmen in seine Herrlichkeit.

Jesus will sichre Sünder erwecken. Das ist die erste gute Bothschaft für uns. Im Stande der Sicherheit fahren wir ruhig in Sünden fort, und sehen nicht die Gefahr ein, worin unsere Seele schwebt, und werden von keiner Furcht und Unruhe, in Ansehung des Zukünftigen, gequälet. Dieser Zustand ist so traurig, wie der Zustand eines Menschen, der auf dem Rande eines tiefen Abgrundes ein-

eingeschlafen ist: und wie unglücklich wären wir, wenn nicht Jesus als ein liebreicher Freund zu uns käme, und uns aufweckte, und uns die Gefahr zeigte, worin wir schweben, und uns die Hand böte, uns aus dieser Gefahr zu reißen? Paulus sagt, Röm. 1. gleich wie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben, im verkehrten Sinn, zu thun, was nicht taugt, voll alles Ungerechten. Wie unglücklich wären wir, wenn uns Gott auch dahin gebe, und uns fortgehen ließe auf dem bösen Wege, den wir wandeln? Nimmermehr würden wir von selber in uns schlagen, nimmermehr würden wir abtreten von dem Wege, den wir wandeln, und einen andern betreten, der so wenig einnehmendes und schmeichelhaftes für unsere Sinne und für unsere Lüste hat. Aber, Gott sey gelobt! ich soll heute zu dem sichern Sünder sagen: Siehe! siehe! dein König kömt zu dir. Er ist gekommen, auch den sichern Sündern die Gnade Gottes zu erwerben, und also wird er auch kommen, ihnen diese Gnade anzubieten, und sie zur wahren Buße und zur Aenderung ihres Sinnes zu erwecken.

Und diese Bothschaft gehet auch an euch, M. Gel. Fr., wenn ihr euch etwa in diesem traurigen Zustande befindet. Ihr habt es der Fürbitte Jesu zu danken, daß ihr noch lebet, und Zeit und Raum zur Buße habt. Und da heute die Stimme erschallet: Haue den Baum ab, was hindert er das Land, so betet Jesus: Herr, laß ihn noch dis Jahr, ich will um ihn graben und ihn bedüngen. Und dies Graben und Bedüngen wird darin bestehen, daß er euch durch die Stimme des Gewissens, und durch mancherley Wohlthaten, und durch mancherley Züchtigungen, zur Prüfung eurer selbst und zur Untersuchung eures Lebens zurückführen wird. Dis Graben und Bedüngen wird besonders darin bestehen, daß er euch in seinem Worte zurufen wird: Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniges Geschlecht, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verbergen; und daß er euch in einem so zärtlichen Affect fragen wird: Warum wolt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Darum bekehret euch zu mir, so werdet ihr leben. Und seelig seyd ihr, wenn ihr Jesum nicht vergebens an euch arbeiten lasset, seelig seyd ihr, wenn ihr seiner Stimme folget, womit er euch zur Buße ruft. Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an, ich habe schon lange gestanden und stehe noch, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmal mit ihm halten, und er mit mir.

Jesus will bußfertige Sünder aufnehmen und erquicken.

Was ist das nicht aufs neue für eine fröliche Bothschaft für uns? So lange wir gesund, und von Krankheit befreyet sind, so sehen wir uns nach keinen Arzeneymitteln um, und wir können uns zuweilen wundern, wie Kranke sich so sehr nach Arzeneymitteln sehnen, und dieselben so begierig einnehmen können. Und so lange wir in einer gewissen Unempfindlichkeit dahin gehen, und uns für gesund halten, der Seelen nach, so dünkt uns die Gnade Gottes und die Ruhe des Gewissens eine sehr entbehrliche und geringe Sache zu seyn. Aber wenn unser Gewissen erwacht, wenn wir unsere Sünden in ihrer rechten Größe erkennen, wenn wir betrübt sind und weinen, und wünschen, Wassers genug zu haben unsere Sünden zu beweinen, wenn wir mit David sagen: Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager: O! denn dünket uns die Gnade Gottes eine wichtige und angelegentliche Sache zu seyn, eine Sache, ohne die wir nicht leben können, und die unser ganzes Verlangen und unsere ganze Sehnsucht erfüllet. Und in diesen Zustand werdet ihr vielleicht kommen, Meine Geliebten Freunde, daß ihr so bekümmert über eure Sünden seyd, und daß ihr euch so begierig nach der Gnade Gottes sehnet. Und denn werdet ihr vielleicht fragen, ob es auch möglich sey, die Gnade Gottes zu erlangen, bey so vielen Sünden, die ihr seit so vielen Jahren begangen. Aber denket denn an die Bothschaft des heutigen Tages: Siehe, siehe, dein König kömt zu dir. Er ist gekommen, eure Missethat zu versöhnen, und die Strafe eurer Sünden zu erdulden, und er fodert nichts mehr von euch, als daß ihr eure Sünden aufrichtig bereuet, und daß ihr den Vorsatz fasset, diese Sünden in Zukunft zu vermeiden, und wenn er dieses an euch findet, so wird ihn nichts abhalten eure Sünden zu vergeben, und die Missethaten von euch zu nehmen, worüber ihr so sehr bekümmert seyd. Ihr wisset ja, daß dies seine liebste Beschäftigung gewesen, da er noch auf Erden war, er sagte, nach dem Matth. 9. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Frommen. Er hat die bußfertige Sünderin aufgenommen, die seine Füße mit ihren Thränen benezte; er hat dem Zachäus Heil wiederfahren lassen, der so viele ungerechte Güter an sich gebracht; er hat den Petrus vergeben, der ihn verläugnete; er hat dem Schächer noch am Creuz begnadiget, und zu sich in das Paradies genommen. Und so wird sich Jesus noch zu euch nahen.

hen, wenn ihr wegen eurer Sünden beängstiget seyd; zwar nicht unmittelbar, wie er sich ehemals zu den Sündern und Sünderinnen genahet hat, aber doch mittelbar, vermittelst seines Worts, das ihr leset, und vermittelst der Diener seines Wortes, die euch dasselbe verkündigen werden. Und auf die Art wird er euch hören lassen Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die er zerschlagen hat. Er wird eure Missethat vertilgen wie eine Wolke, und eure Sünde wie den Nebel. Und wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe, soll sie doch wie Wolle werden.

Jesus will Gläubige stärken und im Guten erhalten. Sehet hier eine neue wichtige Bothschaft für uns an dem heutigen Tage. Ihr wisset es selbst, meine geliebten Freunde, wie viele Pflichten ihr als Gläubige zu beobachten habt, und wie schwach ihr seyd, diese Pflichten zu erfüllen. Ihr klaget, daß ihr mit so vielen Reizungen, mit so vielen Versuchungen zur Sünde umgeben seyd, wodurch ihr gehindert werdet, den Weg der göttlichen Gebote mit Freuden zu laufen. Und ihr klaget, daß ihr so oft wider euren Willen zur Sünde hingerissen werdet, da ihr euch doch vorgenommen habt, diese Sünden zu vermeiden, und den Bund, den ihr mit Gott aufgerichtet habt, getreulich zu bewahren. — O! wie nöthig habt ihr also, gestärket und im Guten befestiget zu werden, damit ihr das Böse überwinden, und die Krone der ewigen Seeligkeit davon tragen möget.

Und diese Stärke, diese Befestigung im Guten, habt ihr von Jesu zu erwarten. Es ist schon von ihm Jes. 40. geweißaget worden: er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schaafmütter sanfte führen. Und diese zärtliche Gesinnung hat er bewiesen, da er noch auf Erden war, besonders gegen seine geliebten Jünger, an welchen er so viele Fehler und so viele Vorurtheile ertrug, und sie nebenher immer besser in dem Reiche Gottes unterrichtete. Und eben diese zärtliche Gesinnung wird Jesus auch gegen euch beweisen, wenn ihr seinen Jüngern ähnlich seyd. Findet ihr, daß ihr so viele Pflichten zu erfüllen habt, und daß ihr so schwach seyd, diese Pflichten zu erfüllen, so wird euch Jesus zurufen, laß dich an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Klaget ihr, daß ihr mit so vielen Reizungen und Versuchungen zur Sünde umgeben seyd: o! so denket an die Worte Pauli, 1 Cor. 10. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten, und

Gott

Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern schaffet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß ihrs könnet ertragen. Klaget ihr, daß ihr so oft wider euren Willen zur Sünde hingerißen werdet, da ihr euch doch vorgenommen habt, diese Sünden zu vermeiden: O! so denket nicht, daß euch Gott darum von seinem Angesicht verstoßen wird. Er hat gesagt, er will das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht nicht auslöschen.

Aber wenn ihr diese Stärke und diese Befestigung im Guten erwartet, so müsset ihr euch auch der Mittel bedienen, die Gott dazu verordnet hat. Findet ihr, daß ihr träge und verdrossen zum Guten seid: O! so betet aufrichtig zu Gott, versäumet nicht, Uebungen der Andacht in euren Häusern anzustellen, und heilige Lieder zu singen, und in dem Tempel zu erscheinen, wo das Wort Gottes geprediget wird. Denn wird diese Trägheit und diese Verdrossenheit zum Guten verschwinden, und ihr werdet mit David sagen: Herzlich lieb hab ich dich, Herr! meine Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Findet ihr, daß ihr bundbrüchig geworden, und von neuem in die vorigen Sünden verfallen seyd: O! so versäumet nicht, den Bund mit Gott durch die wahre Buße bald wieder zu erneuern. Tretet hin zu dem Prediger, und leget ihm in dem Beichtstuhl bußfertig das Bekenntniß eurer Sünden ab, und Jesus wird euch durch den Mund des Predigers die Worte zurufen; Dir sind deine Sünden vergeben. Und wenn ihr darauf das heilige Sacrament empfanget, so werdet ihr neue Triebe zur Liebe gegen Gott, und euren Heyland empfinden. Jesus wird euch fragen, in dem Augenblick, da ihr hinzu tretet, und seinen Leib esset, und sein Blut trinket in dem heiligen Abendmal; er wird euch fragen: Simon Johanna! Hast du mich lieb? Und ihr werdet antworten und sagen: Herr du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Ja ihr werdet kühn werden, und mit Paulo sagen: O! ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Und wer, und was will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt. In dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat.

Jesus will Bekümmerte in ihrem irrdischen Elende erfreuen. Bekümmerte — Und mit bekümmerten Herzen treten wir sehr oft von einer Woche in die andere, und von einem Jahr in das andere. Bekümmerte — Und hier sind auch Bekümmerte

vor

vor dem Angesichte Gottes versammelt, — Hausväter und Hausmütter, die bekümmert sind, sich selbst und ihre Kinder bey diesen nahrlosen Zeiten zu versorgen, — Wittwen, die die Hände ringen und weinen, — Waisen, die keinen Versorger haben, — und so viele Arme und Nothleidende, die da Hunger und Durst, und Frost und Blöße empfinden.

Was soll euch denn in eurem Elende trösten, und was soll euch denn bey euren Klagen einige Beruhigung verschaffen? Ich antworte: Die erfreuliche Stimme: Siehe, Siehe, dein König kömmt zu dir. Jesus ist gekommen, eure Seele zu erlösen, und euch von dem Fluch des Gesetzes, von dem Zorne Gottes, von der Hölle und der ewigen Verdammniß zu befreyen, und das hat ihm sein Leben, sein theures, sein unschuldvolles Leben gekostet. — Sollte er euch denn bey eurem leiblichen Elende verlassen, und sollte er sich nicht mit seiner Hülfe zu euch nahen? O! hat Gott seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für euch alle dahin gegeben, wie sollt er euch mit ihm nicht alles schenken. Und Jesus ist nicht nur gekommen, sondern: Siehe, Siehe er kömmt, — jetzo kömmt er mit dem heutigen Tage, da das Kirchen-Jahr angefangen ist, und er will euch in eurem irdischen Elende erfreuen. Und siehe, der da kömmt, und bey euch einziehen will, das ist ein König. Was ist das nicht für ein herrlicher und wichtiger Trost für euch? Ihr wisset, wenn ein König seinen Einzug hält, so hat ein jeder Stand Nutzen und Vortheil davon. Der Gelehrte gewinnt dabey, und auch der Kaufmann und der Handwerksmann. Und Arme haben Gelegenheit, Bittschriften zu überreichen, und Begnadigungen von seinen Händen zu erwarten. Nun so werdet ihr ja alle gewinnen bey dem Einzug, den Jesus bey euch halten will, und wenn ihr alle in großen Bekümmernissen lebet, so dürfet ihr ja nur Bittschriften machen, und dieselben vor seinem Thron demüthig niederlegen. Er wird eurem Handel und eurer Nahrung und eurem Gewerbe aufhelfen. Er wird eure geliebte Kinder in seine Obhut nehmen, und für ihre Wohlfahrt sorgen. Er wird sich aller Wittwen und Waisen und aller Nothleidenden in Gnaden erbarmen. Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen. Aber, kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen? und ob sie desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen; siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Und es sollen wohl Berge weichen, und Hü-

gel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.

Lasset uns noch die letzte fröliche Bothschaft des heutigen Tages vernehmen, und das ist diese: Jesus will Sterbende zu sich aufnehmen in seine Herrlichkeit. Sterbende! — Und in die Umstände werden wir auch kommen, daß wir sterben werden, — Und wer weiß, wie bald, — vielleicht manche noch in diesem neuen Kirchen-Jahr. Und denn werdet ihr, meine geliebten Freunde, wegen eurer Sünden beängstiget seyn, denn werdet ihr euch vor dem einsamen Grabe und vor der Stille der Todtenkammer fürchten, denn werdet ihr betrübte Blicke auf euren Ehegatten und auf eure geliebten Kinder werfen. Aber, in diesen Umständen wird euch Jesus besonders zur Seite stehen, um euch zu der Seeligkeit zu führen, die er euch zu erwerben gekommen ist. Er wird sich euch vorstellen, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Er wird euch zurufen: Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Er wird an seine eigenen Umstände gedenken, wenn ihr betrübte Blicke auf die Eurigen werfet, und euch Personen zuweisen, zu welchen ihr, so wie er, sagen könnet: Weib, siehe, das ist dein Sohn, und Sohn, siehe, das ist deine Mutter. Und wenn ihr sterben werdet, so wird er seinen Engeln befehlen, daß sie eure Seele tragen in Abrahams Schooß. Und denn werdet ihr bey dem Herren seyn allezeit. Denn wird euch nicht mehr hungern und dürsten, es wird auch nicht auf euch fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze, denn das Lamm mitten im Stuhl wird euch weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von euren Augen.

O! wie groß sind also die Vortheile, die wir von Jesu zu erwarten haben, der da kommen und bey uns einziehen will. Und darum Hosianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömt, im Nahmen des Herren, Hosianna in der Höhe! Wir wollen dem Herren danken, um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, daß er sättiget die durstige Seele, und erfüllet die hungrige Seele mit Gütern. Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte: so thut er keinen Heiden, noch lässet sie wissen seine Weisheit. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat, der dir alle dei-

ne Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Anwendung.

Und so wollen wir denn alle ruhig und getrost diese heilige Wohnung verlassen, und mit Freuden zurücke kehren in unser Haus. Und wenn euch jemand fragen solte: Warum ihr jetzo so frölich seyd, da ihr sonst, und vielleicht diesen Morgen noch, so viele tiefe Seufzer aus eurer beklemmten Brust geholet, oder eine innerliche Traurigkeit durch eure Mienen und Gebehrden verrathen habt? — O! so antwortet und saget: Darum bin ich so frölich, weil ich gehöret habe, daß Jesus um meinetwillen seinen Einzug in Jerusalem gehalten, und daß er noch jetzo geistlicher Weise bey mir einziehen, und aller meiner Noth, und allen meinen Bekümmernissen ein Ende machen will. Und indem ihr so saget zu der Tochter Zion, zu euren Anverwandten und Freunden, die hier nicht versammelt sind, so lernen diese auch die Gnade Jesu kennen, die hier heute verkündiget worden, und sie werden sich mit euch freuen über alle das Gute, das der Herr geredet hat, seinem Volke zu thun.

Aber meine geliebten Freunde, das Jahr ist lang und die Gründe, die wir zu einer Zeit gehöret haben, pflegen uns wieder zur andern Zeit aus dem Gedächtnisse zu fallen, eben da wir sie am aller nöthigsten gebrauchen. Und darum drücket das, was ihr heute gehöret habt, recht tief in euer Gedächtniß ein, und wenn ihr wegen eurer Sünden oder wegen der Versuchung zur Sünde beängstiget seyd, und wenn ihr ängstlich fraget, was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden, und wenn ihr auf dem Krankenbette lieget, oder in Gefahr des Todes gerathet, so verlasset euch auf den Beystand Jesu, und gedenket, daß er um und bey euch sey. Wir wissen: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Nahme unter dem Himmel uns Menschen gegeben, darin wir sollen seelig, zeitlich und ewig glücklich werden, als allein in dem Nahmen Jesu. Und Jesus sagt: wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet, in meinen Nahmen, so wird ers euch geben.

Nun unser Heiland! so bleibe bey uns in diesem neuen Kirchen-Jahr, und regiere uns mit deinem Heiligen Geist, daß wir dich nicht durch muthwillige Sünden von uns treiben. Erhalte unter uns die Reinigkeit der Lehre, und erwecke uns zu einem heiligen Leben. Wir arme Sünder bitten, du wollest uns erhören, und alle Irrige und Verführte wiederbringen, allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten, aller Kinder und Kranken pflegen und warten, allen so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen, alle Wittwen und Wayfen vertheidigen und versorgen. Erhör uns, lieber Herre Gott, und hilf uns: durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreutz und Tod, durch deine Auferstehung und Himmelfahrt, in unserer letzten Noth, am jüngsten Gericht, Amen.

Uns seegne Vater und der Sohn, uns seegne Gott der Heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Herzen Amen.

Antritts-Predigt
über die Epistel am ersten Sonntage in der Fasten.
1770.

Gebet.

Siehe, hie bin ich, o! Gott. Du hast mich gerufen, und in das Amt eingesetzt, das ich jetzo in deinen Nahmen antreten will. Du wirst also auch mit mir seyn in dieser jetzigen Stunde, da ich zum erstenmal vor dieser meiner geliebten Gemeine aufgetreten bin, und du wirst künftig auch alle die Beschwerden erleichtern, die sich bey meinem Amte befinden. Seegne daher auch heute den Vortrag deines heiligen Wortes, und laß uns dadurch Vertrauen und Liebe zu einander gewinnen. Wir wollen dich darum anrufen in einem gläubigen und andächtigen Vater-Unser.

Epistel 2 Kor. 6. v. 1. bis 10.

Vorbereitung.

Andächtige und in Christo unserm Heilande allesamt herzlich Geliebte. Da ich hier zum erstenmal vor euch aufgetreten bin, so wünschet ihr alle an mir einen solchen Mann zu finden, der nach dem Herzen und Willen Gottes ist, damit euch die Wahl nicht gereue, die auf mich gefallen ist. Ihr seyd daher begierig zu wissen, wie ich beschaffen bin, welche Gesinnungen ich gegen euch hege, und wie ich künftig mein Amt unter euch verwalten werde.

Es liegen also die Fragen in eurem Munde, die ehemals an den Johannes ergingen, wie wir lesen in der Ev. Geschichte Johannis im ersten Kapittel. Johannes taufte zu Bethabara. Er lud die Menschen ein, die Taufe zu empfangen, und schrieb ihnen die Buße, als ein Mittel vor, dieselbe würdig zu empfangen. Wie nun das Gerücht von den Lehren und Thaten dieses Mannes zu den Ohren der Pharisäer kam, so sandten sie Boten an ihn ab, Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und läugnete nicht:

er bekannte, ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn, bist du Elias? Er sprach: ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben, denen die uns gesandt haben, was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg.

Und so habt ihr denn auch alle gewisse Fragen, die ihr an mich ergehen lasset; und wie kann ich euch solches verdenken, da ich euch größtentheils noch unbekannt bin, auch da ich die Stelle eines Mannes bekleide, den ihr so sehr geliebet, und der euer Vertrauen und eure Liebe so sehr verdienet hat. Wer bist du? fraget ihr. Bist du einer, der eine andere Lehre predigen wird, als wir bisher gehöret haben? Ich antworte: Nein. Bist du einer, der sich über andere erheben, und die Niedrigen und Armen im Volke verachten wird? Ich antworte: Nein. Bist du einer, der sich bey uns bereichern, und unsere Güter und Haabe an sich ziehen wird? Ich antworte: Nein. Und nun fahret ihr fort, zu fragen: Wer bist du denn, und was sagst du von dir selbst? Ich antworte wie Johannes, ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg.

Aber, meine Geliebten Freunde, wenn ihr so viele Fragen an mich richtet, so erlaubet mir auch, an euch etliche Fragen ergehen zu lassen. Die Verbindung zwischen Lehrern und Zuhörern hat eine Aehnlichkeit mit der Verbindung zwischen Eltern und Kindern. So wie nun die Kinder Pflege und Erziehung von ihren Eltern verlangen, so werden auch die Eltern hinwiederum Folgsamkeit und Liebe von den Kindern fodern. Welches sind denn eure Gesinnungen gegen mich, meine Geliebten Freunde? Wie werdet ihr euch gegen mich in Zukunft verhalten? Und wie werdet ihr das Amt aufnehmen, das ich künftig unter euch verwalten werde?

Sehet hier eine Menge Fragen, die ihr an mich und die ich an euch ergehen lasse. Wir thun am besten, wenn wir diese Fragen verbinden, und ich weiß diese Stunde nicht besser anzuwenden, als wenn ich euch zeige, wie ich mich künftig gegen euch verhalten werde, und was ich mir dagegen hinwiederum von eurer Liebe verspreche. Und das wird den Nutzen haben, daß wir ein gutes Zutrauen zu einander erlangen, daß ich mein Amt mit Freuden antrete, und ihr euch dagegen mit Vergnügen meines Unterrichts und meiner Anweisung bedienet. Lasset uns daher heute unter dem Beystande Gottes betrachten:

Drey Regeln, zu deren Beobachtung wir uns heute gegenseitig verbinden.

Ich frage:

1) Welches sind die Regeln, die ich als euer Lehrer zu beobachten habe?

2) Welches sind die Regeln, deren Beobachtung ich von eurer Liebe erwarte?

Gib, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in dieser Stunde, und künftig in meinem Amt, ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß. Amen.

Abhandlung.

Andächtige und Geliebte in dem Herrn! Ich habe nicht Ursache, die Veranlassung zu der heutigen Betrachtung aus unserm Texte mühsam herzuleiten. Der Apostel redet von einem Amte, und das ist das Amt, das die Lehrer und Prediger verwalten, und welches ich jetzo im Nahmen Gottes antreten will. Der Apostel redet von den Dienern Gottes, und als ein Diener Gottes bin ich nunmehro selber berufen. Und wie wichtig sind die Pflichten, die mir aufgelegt werden? Ich soll niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß mein Amt nicht verlästert werde, und ich soll mich in allen Dingen beweisen als ein Diener Gottes; als ein Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, im Wachen, in Fasten; als ein Diener Gottes in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, als ein Diener Gottes in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken. Und das giebt mir eine vollkommne Gelegenheit, von der Verbindlichkeit zu reden, die ich zu erfüllen habe, und wozu ich mir von Gott Beystand und Seegen erbitte.

Aber auch ihr, meine geliebten Freunde, findet hier Gelegenheit, an eure Pflichten zu gedenken, da ihr alle, in gewissen Verstande, Diener Gottes seyd, weil ihr Gott als euren Herrn und

Vater

Vater annehmet, und eure Verbindlichkeit erkennet, seinen Befehlen zu gehorchen. Und also müsset ihr euch ebenfalls in allen Dingen beweisen als die Diener Gottes; als die Diener Gottes in großer Gedult, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten; als die Diener Gottes in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe; und als die Diener Gottes in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken.

Dies soll uns heute Gelegenheit geben, von den Pflichten überhaupt zu reden, die wir uns unter einander zu erweisen schuldig sind, und wir alle wollen uns redlich entschließen, diese Pflichten zu erfüllen, damit wir ruhig unsere Tage beschließen, und an unserm Ende, wie Jesus, ausrufen können: Es ist vollbracht. Es ist alles geschehen, was wir als die Diener Gottes zu erfüllen gehabt. Und deswegen wollen wir heute unter dem Beystande Gottes betrachten: **Drey Regeln, zu deren Beobachtung wir uns heute gegenseitig verbinden.**

Erster Theil.

Ich frage erstlich: **Welches sind die Regeln, die ich als euer Lehrer zu beobachten habe?** Ich antworte: Ich soll mich in allen Dingen beweisen, als ein Diener Gottes, besonders aber in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken. Ich muß euch also in dem Worte Gottes unterrichten. Ich muß euch zur wahren Buße erwecken. Und ich muß euch im Guten zu erhalten und zu befestigen suchen.

Die erste Regel, die ich zu beobachten habe, ist diese: **Ich muß euch in dem Worte Gottes unterrichten.** Das Wort Gottes ist die Regel, wornach wir unsern Glauben und unser Leben einrichten müssen: aber, wie viele lesen von sich selbst dieses Wort, da die mehresten wegen irdischer Geschäfte keine Zeit dazu haben? Und darum müssen Lehrer und Prediger seyn, die ihnen dieses Wort vorhalten, und sie zu gewissen Zeiten in demselben unterrichten. Das Wort Gottes ist die Regel, wornach wir unsern Glauben und unser Leben einrichten müssen: aber, auch jener Kämmerer aus Mohrenland hatte dieses Wort, und las es, als er auf seinem Wagen saß,

wie

wie aber Philippus zu ihm kam, und ihn fragte: Verstehest du auch, was du lieseſt? So antwortete er: Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet, Ap. Gesch. 8. Und ohne gehörige Anweisung werden noch die wenigsten Menschen die Schrift verstehen, die sie lesen. Und darum müssen Lehrer und Prediger seyn, die ihnen diese Anweisung und diesen Unterricht ertheilen.

Und wenn ich nun selber die Verbindlichkeit auf mich habe, euch diese Anweisung und diesen Unterricht zu ertheilen, so muß ich auch nichts versäumen, was zu dieser Anweisung und zu diesem Unterrichte gehöret. Ich muß euch das Daseyn Gottes zu Gemüthe führen, und seine Eigenschaften, und mit Johannes sagen: Drey sind, die da zeugen, im Himmel; der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Ich muß euch zeigen, daß eine Vorsehung sey, die die Welt und die Schicksale der Menschen regieret. Ich muß euch zeigen, woher der erste Mensch entstanden, welche Glückseligkeit ihm anerschaffen war, und auf was für eine Art er diese Glückseligkeit verloren hat. Ich muß euch die großen Anstalten verkündigen, welche Gott zur Wiederherstellung der menschlichen Glückseligkeit gemacht. Ich muß mit euch von Jesu reden, von seiner Natur, von seinem Mittler-Amt, und von seinen Ständen. Ich muß euch die Ordnung bekannt machen, in welcher ihr an der Erlösung Jesu, und an der erworbenen Gnade Gottes Theil nehmen könnet. Ich muß euch zeigen, daß diese Welt nicht der Ort unserer ewigen Bestimmung sey, und daß eine Unsterblichkeit der Seele, eine Auferstehung von den Todten, und eine Rechenschaft unsers Lebens zu erwarten sey. Und wenn ich euch künftig den Unterricht von diesen Glaubenswahrheiten ertheile, so muß ich damit auch den Unterricht von euren Pflichten verbinden. Ich muß mit Jesu sagen: Das vornehmste Gebot von allen ist das: Höre Israel! der Herr unser Gott ist ein einiger Gott, und du sollt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzen Gemüth. Dies ist das größte und vornehmste Gebot; das andere aber ist ihm gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Ich muß euch mit Mose ermahnen, daß ihr den Herrn, euren Gott, fürchtet, und ihn liebet, und ihm dienet von ganzen Herzen und von ganzer Seele. Ich muß euch mit Petro ermahnen: Reichet dar in euren Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottselig-

keit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe.

Und mit diesen allen muß ich noch den Unterricht von den besondern Pflichten verbinden, die euch, vermöge eures Standes, und vermöge eures irdischen Berufs, aufgelegen sind. Zu den Eltern muß ich sagen: Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Zu den Kindern muß ich sagen: Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in allen, denn das ist dem Herrn gefällig. Und habe ich Reiche vor mir, so muß ich mit Johannes sagen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat, und wer Speise hat, thue auch also. Habe ich Leute vor mir, die gewisse Tribute und Landes-Auflagen einnehmen müssen, so muß ich mit Johannes sagen: Fordert nicht mehr denn gesetzet ist, Luc. 3. Und denn beweise ich mich als ein Diener Gottes, und denn bereite ich dem Herrn den Weg, und mache richtig seine Steige.

Aber ich soll mich in allen Dingen, sagt der Apostel, beweisen als ein Diener Gottes, und also muß ich euch auch zweytens zur wahren Buße erwecken. Und hiezu gehöret, daß ich euch eure Sünden vor Augen stelle, und öffentlich sage, daß Geiz und Ungerechtigkeit und Feindschaft, und so viele andere Thaten, die die Welt nicht achtet, Sünden und Uebertretungen der göttlichen Gesetze sind. Und hiezu habe ich den Befehl Gottes, Ezech. 3. Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt, über das Haus Israel, du solt aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage, du mußt des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagest es ihm nicht, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern. Und Paulus ermahnet mich, 2 Th. 4. Strafe, dräue ermahne. Aber wenn ich strafe dräue und ermahne, so muß dieses nicht mit Heftigkeit sondern liebreich brüderlich und freundlich geschehen, damit eure Seelen nicht erbittert werden. Und wenn ich nun künftig euch so liebreich, brüderlich und freundlich strafe, dräue und ermahne, o! meine geliebten Freunde, so saget nicht, daß ich gescholten, oder daß ich auf diesen oder jenen gezielet habe, sondern denket und saget zu euch selbst: Heute hat unser Prediger von neuem seine Pflicht erfüllet, denn so befiehlt ihm Gott in seinem Worte: Du Menschenkind, wenn du den Gottlosen nicht warnest, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich

von

von deiner Hand fodern. Aber mit der Erinnerung an eure Sünden muß ich auch die Erinnerung an die göttlichen Strafen verbinden, um euch nicht allein zur Erkenntnis, sondern auch zur Bereuung eurer Sünden zu bringen. Ich muß euch zurufen: Will man sich nicht bekehren, so hat Gott sein Schwerdt gewetzt und seinen Bogen gespannet, und zielt, und hat darauf gelegt tödliches Geschoß, seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben. Ich muß euch zeigen, wie Gott an andern Menschen gewisse Sünden schon bestraft, und an allen Menschen zu bestrafen gedrohet hat. Und ich muß euch besonders die Warheit zu Gemüthe führen: Gott will ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Und Gott wird einem jeglichen vergelten nach seinen Werken, und Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Und wenn ich euch dieses alles recht lebhaft zu Gemüthe führe, so werdet ihr erschrecken vor euren Sünden, und ihr werdet in Furcht und in Traurigkeit geraten. Aber Wehe mir, wenn ich euch in diesen Schrecken, in dieser Furcht und Traurigkeit lasse! Wehe mir, wenn ich euch nicht aufrichte durch die süße Stimme des Evangelii, die ein Labsal bekümmerter Seelen ist! Ich muß euch die große Wahrheit zu Gemüthe führen: Christus Jesus ist gekommen in die Welt, die Sünder seelig zu machen: und alle, die an den Sohn Gottes gläuben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ich muß euch aufnehmen mit eurer Beichte, und sagen, sey getrost mein Sohn, sey getrost meine Tochter, dir sind deine Sünden vergeben. Und ich muß euch zu mehrerer Versicherung der Gnade Gottes, den Leib zu essen geben, der für eure Sünden in den Tod gegeben, und das Blut zu trinken geben, das für eure Sünden vergossen.

Aber, ich soll mich in allen Dingen beweisen als ein Diener Gottes, und also muß ich auch die dritte Regel beobachten. Und das ist diese: **Ich muß euch im Guten zu erhalten und zu befestigen suchen.** Ich finde hier bey dem Antritte meines Amts Gläubige und Gerechte vor, wahre und rechtschaffene Kinder Gottes, und ich hoffe zu der göttlichen Barmherzigkeit, daß die Zahl derselben noch künftig durch die Predigt des göttlichen Worts vermehret werde. Und euch, meine geliebten Freunde, muß ich im Guten zu erhalten und zu befestigen suchen. Ich muß euch darum die vielen Hindernisse einer wahren Gottseligkeit zu Gemüthe führen, und die vielen Versuchungen zur Sünde, die euch eures Gnaden-Standes

berauben können. Ich muß euch aber auch die Mittel zeigen, wodurch ihr diese Hindernisse und diese Versuchungen zur Sünde überwinden könnet. Mit Jesu muß ich sagen: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, Matth. 26. Mit Jesu muß ich euch ermahnen: Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinn, und sie ist es, die von mir zeuget. Joh. 5. Und mit Paulo muß ich sagen: Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Werken geschickt. 2 Tim. 3. Und mit diesem Unterrichte muß ich euch besonders bey eurem Kranken- und Sterbebette beyräthig seyn, denn da werden sich erst rechte Hindernisse finden, eine Hofnung zu der Gnade Gottes und zu dem Erbtheil des ewigen Lebens zu fassen.

Aber denn muß ich euch zurufen: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, den Gekreuzigten, der von den Todten auferstanden ist, und sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Und wenn ihr betrübte Blicke auf eine Reihe unversorgter Kinder werfet, so muß ich mit David ausrufen: Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie gesehen, den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brodt gehen. Und wenn ihr vor Grab und Verwesung erschrecket, so muß ich euch die Worte Hiobs in den Mund legen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken, und ich werde mit dieser meiner Haut umgeben seyn, und in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Und wenn ihr euch fürchtet wegen eurer vielen Mängel und Unvollkommenheiten vor den Richterstuhl Gottes zu erscheinen, so muß ich euch die Worte zurufen: Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne übergeben. Und wer an den Sohn Gottes gläubet, der wird nicht gerichtet.

Sehet hier die vornehmsten Pflichten, die ich gegen euch als euer Lehrer zu beobachten habe. Ich muß es gestehen, sie sind leichte zu nennen, aber schwer, sehr schwer zu erfüllen: ich bin aber nicht aufgetreten, sie allein zu nennen, sondern auch in der Absicht, sie auf mich zu nehmen, und dazu verbinde ich mich in den Nahmen des Dreyeinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, und Gott ist mein Zeuge, daß mein Vorsatz aufrichtig und red-

lich

lich sey. Ich werde keine Gelegenheit versäumen, euch in dem Worte Gottes zu unterrichten, und euch den Weg zu zeigen, der zum Leben führet. Ich werde keine Gelegenheit versäumen, euch zur wahren Buße, zur Bereuung enrer Sünden, und zum Glauben an Jesum zu führen. Und ich werde keine Gelegenheit versäumen, euch zum Kampf wieder die Sünde zu ermahnen, und euch, wenn ihr schwach seyd, im Guten zu erhalten und zu befestigen zu suchen. Und von Gott erwarte ich Kraft und Beystand und Stärke, alle diese Pflichten zu erfüllen, und mich in allen diesen Dingen als ein Diener Gottes zu beweisen. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten. Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten, so lang ein Herze ruft und schreit, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

Zweiter Theil.

Es sind drey Regeln, zu deren Beobachtung wir uns heute gegenseitig verbinden. Ich habe die Regeln genannt, die ich als euer Lehrer zu beobachten habe, und hoffe, ihr werdet zufrieden seyn mit den Verbindlichkeiten, die ich auf mich genommen habe. Aber soltet ihr denn nicht selber etwas zu beobachten haben, da ich euch in dem Worte der Wahrheit zu unterrichten, und für das Heil eurer Seelen zu sorgen habe? O! meine Geliebten Freunde, was hilft es einem Kranken, wenn er den geschicktesten Arzt beruft, und sich die besten Arzneymittel vorschreiben läßt, wenn er sie nicht brauchen und einnehmen will. Und darum ermahne ich euch, als Mithelfer an dem Bau des Reiches Gottes, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget, sondern euch ebenfalls in allen Dingen als die Diener Gottes beweiset.

Aber welches sind denn die Regeln, die ich euch vorschreiben will? Soll ich euch etwa ermahnen, den Stand zu ehren, worin mich Gott gesetzet hat? O! meine Geliebten Freunde, ihr seyd ja Christen, und wisset, daß es ein Stand sey, den Gott selber eingesetzt, und wovon er gesagt hat: Wer euch höret, der höret mich und wer euch verachtet, der verachtet mich. Soll ich euch etwa ermahnen, euch künftig freygebig und mildthätig gegen mich zu erweisen? O! meine geliebten Freunde, ich habe schon eure Mildthätigkeit zu rühmen, und ihr werdet künftig nichts ermangeln lassen, wenn ich erst euer Vertrauen und eure Liebe verdiene.

Nein, das sind die Regeln nicht, die ich euch vorschreiben will, sondern es sind diese: Betet für mich. Habt Vertrauen zu mir. Folget mir. Die erste Regel ist diese: Betet für mich. Und das dünkt mich eine sehr billige Regel zu seyn. Wenn der Hohepriester in das Allerheiligste gieng, die Sünden des Volks durch sein Gebet zu versöhnen, so trug er die Nahmen der zwölf Stämme in Israel auf seiner Brust. Und, meine geliebten Freunde, euer aller Nahmen sind mir nunmehr auf meiner Brust gebunden. Und so oft ich vor dem Herrn trete im heiligen Schmuck und für mich bete, so oft muß ich auch beten für euch, für euch alle, die ihr mir auf meine Seele gebunden seyd, wie ihr ja bey meiner Einführung gehöret habt; sollte es denn nicht billig seyn, meinen Nahmen zu nennen vor Gott, da ich euer aller Nahmen ihm zu nennen habe, und sollte es nicht billig seyn, zu beten für mich, da ich für euch alle zu beten habe. Und wie nöthig ist doch das Gebet für mich, denn Paulus ermahnet, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet und Fürbitte für alle Menschen. Und ich bin auch ein Mensch, und noch mehr wie euer Nebenmensch, da ich euer Lehrer, euer Freund und euer Rathgeber bin. Und wie nützlich ist es für euch, wenn ihr für mich betet, denn alle das Gute, das ich durch eure Fürbitte erlange, das wende ich künftig zu eurem Nutzen an. Giebt mir Gott Gesundheit und Stärke, so kann ich euch desto mehr und desto öfterer mit meinem Unterricht dienen. Giebt mir Gott mehr Einsichten und Geschicklichkeiten, so kann ich meinen Unterricht nützlicher und erbaulicher machen. Und giebt mir Gott mehr Klugheit und mehr geistliche Erfahrung, so kann ich euch dadurch bey den Vorfällen eures Lebens beyräthig seyn.

Darum ist das eine wichtige Re[illegible]: Betet für mich. Und fanget mit dem heutigen Tage an, und betet für mich. Niemand, er mag zu dieser Gemeine gehören, oder durch die Feyer dieses Tages hier versammelt seyn, niemand gehe aus diesem Heiligthume weg, ohne ein und ander Gebet für mich vor dem Throne Gottes niedergelegt zu haben. Und unter so vielen hundert Personen werden viele rechtschaffene Christen seyn, die da gläubig, zuversichtlich und erhörlich beten können. Aber ihr, meine geliebten Freunde, die ihr zu dieser Gemeine gehört, oder euch künftig dazu halten werdet, betet auch künftig für mich, wenn ihr in diesem Heiligthume erscheinet. Wende ich mein Angesicht zu euch und sage: Der Herr sey mit euch, und denke denn an alle das Gute, das euch Gott zuwenden

wenden soll, o! so antwortet mir und saget: Der Herr sey auch mit dir und mit deinem Geiste, und denket denn an das Gute, das mir eure Liebe gönnet. Wende ich mein Angesicht zu euch und sage: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr erleuchte sein Angesicht über dir und sey dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Friede: o! so wendet diese Worte nicht allein auf euch an, sondern wendet sie auch an auf mich, und seegnet mich in den Nahmen des Herrn. Aber betet auch für mich, wenn ihr nicht hier, sondern in euren Wohnungen seyd. Des Morgens und des Abends, wenn ihr euren Leib und eure Seele, und eure Freunde und Anverwandten, und eure Haabe und Güter in die Hände des erbarmenden Gottes niederleget: o! so denket auch an mich, und traget mich der erbarmenden Liebe Gottes vor. Es wird geschehen, daß wir künftig zu einer Zeit mit einander und für einander beten, und dies Gebeth wird durch die Wolken zu dem Throne Gottes dringen. Es wird ins Gedächtniß kommen vor Gott, und uns allen nützlich und ersprießlich seyn. — Denn so saget Jesus Matth. 7. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt, und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Die zweyte Regel, deren Beobachtung ich von eurer Liebe erwarte, ist diese: Habt Vertrauen zu mir. Ich habe seit langer Zeit die Erfahrung gemacht, daß die öffentlichen Vorträge von der Kanzel nicht denjenigen Nutzen stiften, den sie stiften könnten. Und das kömmt unter andern daher, weil die Zuhörer mit dem öffentlichen Unterricht allein zufrieden sind; und dies, daß sie keinen nähern Unterricht begehren, rührt unter andern daher: weil sie kein Vertrauen zu ihren Predigern haben. Und darum ist das die Regel, die ich gebe: Habt Vertrauen zu mir. Lasset mich ruhig arbeiten, und meine Geschäfte hier in diesem Heiligthum verrichten, aber wenn ihr einen nähern Unterricht verlanget, oder Zweifel und Bekümmernisse habt, so lasset mich zu euch kommen, oder kommet auch zu mir.

Und dies Vertrauen könnet ihr mit gutem Grunde zu mir fassen, weil ihr nicht leicht in Umstände gerathen könnet, worin ich nicht selber gewesen bin. Lebet ihr in der Fremde, und müsset manche Beschwerlichkeiten erdulden: o! ich habe auch in der Fremde gelebt, und manche Beschwerden gehabt. Seyd ihr eurer Anverwandten und Freunde durch den Tod beraubet geworden: o! ich habe

auch

auch meine Unverwandten und Freunde durch den Tod verloren. Seyd ihr arm: o! ich bin auch arm gewesen, und nur durch eure Liebe reich gemacht. Seyd ihr bekümmert über eure Sünden: ich bin auch bekümmert über meine Sünden gewesen, und werde es noch öfter seyn. Seyd ihr krank: ich bin auch krank gewesen, und habe Schmerzen auf meinem Lager empfunden. Ich kann mit Paulo sagen: Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

Und darum könnet ihr unter allen Umständen ein Vertrauen zu mir fassen. Ein ofnes Herz und ein ofnes Haus biete ich euch zu allen Zeiten an. Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich euch in dem Nahmen des Herrn. Und das ist ein Wort der Ermahnung, ein Wort des Unterrichts und ein Wort des Trostes. Und freuet euch ihr Wittwen, ich werde euch wie Jacobus ermahnet, oft in eurem Elende besuchen. Und freuet euch ihr Armen, ich werde euch auf einen Gott verweisen, der da viele, viele, reich gemacht. Gott kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenns uns nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kömt Gott eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

Die dritte Regel, deren Beobachtung ich von eurer Liebe erwarte, ist diese: **Folget mir.** Und da wünsche ich künftig mit Paulo sagen zu können: Folget mir nach, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Wenigstens werde ich mich bemühen, wenn ich euch zur Buße ermahne, selber bußfertig zu seyn, und wenn ich euch zur Verträglichkeit ermahne, selber verträglich zu seyn, und wenn ich euch zur Demuth ermahne, selber demüthig zu seyn. Aber ich bleibe doch immer ein Mensch, der sehr viele Fehler und sehr viele Unvollkommenheiten an sich behält. Und darum ist der Sinn dieser Regel nicht sowohl dieser: Folget mir in meinem Exempel; als vielmehr dieser: Folget mir in meinen Lehren.

Und habe ich noch wohl Ursache, euch die Wichtigkeit dieser Regel vor Augen zu stellen? O! meine geliebten Freunde, ihr wisset ja selber, daß die Lehren, die ich euch vortragen werde, keine menschliche, sondern göttliche Lehren sind. Lehren, die unmittelbar aus dem Munde Jesu, des Sohnes Gottes, gegangen, und durch Eingebung

gebung des heiligen Geistes aufgezeichnet sind. Und ihr wisset ja, daß die Lehren, die ich euch vortragen werde, solche Lehren sind, worüber ihr an jenem Tage Rechenschaft vor dem Richterstuhl Gottes abzulegen habt.

Darum ist das die wichtigste Ermahnung, die ich geben kann: Folget mir. Werde ich euch künftig Wahrheiten vortragen, die zur Seeligkeit zu wissen ganz nothwendig sind: o! so drücket diese Wahrheiten tief in euer Gedächtniß ein, und behaltet die Beweise, die ich von diesen Wahrheiten anführen werde. Werde ich euch Pflichten vorhalten, die ihr unter diesen oder jenen Umständen zu beobachten habt: o! so behaltet diese Pflichten, und übet sie bey vorkommenden Umständen aus. Werde ich euch zur Buße ermahnen: o! so verstocket eure Herzen nicht, damit ihr zum Glauben an Jesum, und zum Besitz der göttlichen Gnade gelanget. Werde ich euch zum Kampf wider die Sünde ermahnen, und euch die Mittel vorhalten, euch diesen Kampf zu erleichtern: o! so kämpfet denn auch wider die Sünde, und wendet die Mittel an, die ich euch vorschlagen werde. Und so beweiset euch denn in allen Dingen als die Diener Gottes; als die Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten; als die Diener Gottes in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe; als die Diener Gottes in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken.

Wie groß wird der Nutzen seyn, wenn ihr so folget, und euch als die Diener Gottes beweiset. Ihr werdet zum Besitz der Gnade Gottes gelangen. Ihr werdet Ruhe in eurem Gewissen verspüren. Ihr werdet Seegen bey euren Berufs-Geschäften erlangen, und am Ende eurer Tage ausrufen können: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit.

Anwendung.

Sehet, meine geliebten Freunde, dies ist meine erste Predigt an euch. Was habt ihr denn aus der heutigen Predigt zu behal-

ten? — so frage ich jetzt, und so werde ich künftig öfter fragen, damit ihr Nutzen und Vortheil von meinem Vortrage erlanget, — was habt ihr denn aus der heutigen Predigt zu behalten? Es ist dieses: Unser Prediger hat uns die Pflichten gezeiget, die er künftig gegen uns erfüllen will. Er will uns treulich in dem Worte Gottes unterrichten. Er will uns zur wahren Buße erwecken. Und er will uns, wenn wir schwach werden, im Guten zu erhalten und zu befestigen suchen. Er hat uns aber auch die Pflichten gezeiget, die wir beobachten sollen. Wir sollen für ihn beten. Wir sollen Vertrauen zu ihm haben. Und wir sollen ihm folgen, wenn er uns unterrichtet und ermahnet.

Und möchtet ihr, meine geliebten Freunde, entschlossen seyn, diese Pflichten zu erfüllen, so redlich, wie ich mich vor dem Angesichte Gottes entschlossen habe, die meinigen zu erfüllen; wie vergnügt würde ich denn allemal diese Stelle betreten, und wie vergnügt würde ich denn allemal meine übrigen Amtsgeschäfte vollbringen. Ich will das Beste von eurer Liebe hoffen und von eurer Liebe erwarten. Wir müssen uns ja dermaleins wieder sehen vor dem Richterstuhl Christi. Und wie werde ich mich freuen, wenn Jesus zu mir sagen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist mir über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viele setzen, gehe ein zu deines Herren Freude. Und wie werdet ihr euch freuen, wenn euch Jesus zurufen wird: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Gebet.

Aber ich bin heute nicht alleine aufgetreten, euch und mich zu unterrichten, sondern auch für euch und für mich zu beten, und euch und mich zu seegnen in dem Nahmen des Herrn. So wende ich mich denn zu dir, o Gott! der du über aller Himmel Himmel erhaben, aber auch bey denen gegenwärtig bist, die dich anrufen, und deinen Nahmen ehren. Ich danke dir für deine Gnadenführung von meiner Jugend an, denn nun kann ich andere ermahnen, sich deinen Gnadenführungen getrost zu überlassen. Ich danke dir für das viele Creuz, das du mir zugeschicket hast, denn nun kann ich

Geduld

Geduld und Mitleiden haben mit denen, die ihre Tage unter mancherley Creuz zubringen müssen. Ich danke dir für deine Hülfe, die du mir unter mancherley Umständen verliehen hast, denn nun kann ich andern sagen, daß du ein Gott bist, der so gerne hilft. Ich danke dir für deine heilsamen Erweckungen und Tröstungen, die du mir aus deinem Wort und bey dem Genusse des heiligen Sacraments mitgetheilet hast, denn nun kann ich andern den Gebrauch dieser Mittel empfehlen, um gleiche Erweckungen und Tröstungen an ihrer Seele zu empfinden. Ich danke dir, daß du mir dreymal meinen Weg verzäunet, und mich nicht eher und auf keine andere Art in deinen Weinberg gesendet hast, denn nun kann ich zu andern sagen, eure Gedanken sind nicht Gottes Gedanken, und eure Wege sind nicht Gottes Wege.

Aber da du mich in deinen Weinberg gesandt hast, so bitte ich dich, ziehe bey meiner Arbeit deine Hand nicht von mir ab, Gott mein Heil. Gib mir Gesundheit und Stärke. Gib mir Muth und Freudigkeit, gib mir Einsichten und Geschicklichkeit, vor allen Dingen aber deinen heiligen Geist, der mich leite und führe auf ebener Bahn, damit ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. Und wenn dies andere zugleich für mich beten, so laß heute und künftig kund werden, daß du ein Gott bist, der Gebet erhöret.

Wünsche.

Laß dir aber auch wohlgefallen das Gebet deines Knechts, und seegne alle diejenigen, durch welche du deine heiligen Rathschlüsse über mir vollzogen hast. Nicht allein aber sie, sondern auch alle diejenigen durch welche es geschehen ist, daß ich mein Amt an diesen heutigen Tage würklich antreten können.

Ich breite meine Hände aus und bete für den Durchlauchtigsten Regenten dieses Landes, der die an mich ergangene Wahl bestätiget, und den hohen Befehl zu der Einführung in mein Amt gnädigst ertheilet hat. Durch dich o! Gott herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden, und an unserm Durchlauchtigsten Landes-Fürsten, dessen Durchlauchtigster Frau Gemahlin, und ganzen Hochfürstlichen Hause müsse erfüllet werden, was du den Gerechten verheißen hast, Ps. 91. Ich will ihn sättigen mit langen Leben, und

will ihm zeigen mein Heil. Friedrichs Nahme werde groß, hocherhaben über alle Fürsten-Nahmen, wegen seiner Frömmigkeit, die er selber besitzt, und die er unter seinen Unterthanen auszubreiten sucht. Friedrichs Nahme werde groß, hocherhaben über alle Fürsten-Nahmen, wegen seiner löblichen Unternehmungen, wodurch er den Flor seiner Staaten, und das Wohl seiner Unterthanen zu befördern sucht. Friedrichs Nahme werde groß, hocherhaben über alle Fürsten-Nahmen, Er ist ein Wunder vor unsern Augen und er wird unsern Enkeln und Ur-Enkeln unvergeßlich seyn.

Ich breite meine Hände aus und bete, für **Einen Hochedlen und Hochweisen Rath** dieser meiner geliebten Vaterstadt. Seegne alle Mitglieder desselben in ihren Personen, Häusern und Geschlechtern. Künftig, wenn ich mich von meiner Arbeit erhole, und die unschuldigen Freuden dieses Lebens genieße, so werde ich daran gedenken, daß sie durch meine Darstellung zur Wahl den ersten Grund dazu geleget haben, und denn werde ich so wie jetzo beten, daß du wohl an ihnen thuest, und sie mit deinem besten Seegen bekröneſt.

Ich breite meine Hände aus und bete für eine **Ehrwürdige Priesterschaft** dieses Orts. Seegne alle Mitglieder desselben, die meinethalben manche Beschwerden über sich genommen haben. Seegne unsern Herrn **Director**, und erhalte ihn als eine Zierde für uns bis auf die späteste Zeit. Seegne unsern Herrn **Vice-Director**, der bey meiner Wahl, bey meinem Examen, bey meiner Einweihung, und bey meiner Einführung, viele und mannigfaltige Beschwerden übernommen, und willig und freundlich übernommen hat. Du hast ihn o! Gott geseegnet mit der Liebe, die er bey einer zahlreichen Gemeine hat. Erhalte ihm diese Liebe, und laß ihn reiche Früchte von seiner Arbeit im Zeitlichen und im Geistlichen genießen. Du hast ihn geseeget mit Kindern, wie anmuthige Oelzweige um seinen Tisch, erhalte ihn so lange, bis er das Glück dieser Kinder in Kindeskindern, siehet. Noch einen besondern Seegen erbitte ich von dir über meinen werthgeschätzten Herrn **Mitarbeiter** an dieser wertheſten Gemeine, der mich mit so vieler Liebe aufgenommen, und mir so mannigfaltige heilsame Rathschläge mitgetheilet hat. Erhalte ihn und die Seinigen bis auf die spätesten Zeiten, und bekröne ihn mit Gnade als mit einem Schilde. Erhalte uns in der Einigkeit, worin wir jetzo stehen, und laß uns gemeinschaftlich durch Lehre und Exempel das Beste dieser Gemeine befördern. Und künftig an dem

Tage

Tage des Gerichts laß uns voran gehen, und hinter uns eine große, große Zahl von viel tausend Seelen aus dieser Gemeine alle mit weißen Kleidern angethan, alle mit Palmen in ihren Händen und mit Kronen auf ihren Häuptern. Und denn wollen wir ausrufen und sagen: Herr! hie sind wir und die, die du uns gegeben hast, wir haben deren keine verloren, ohne die, die durch ihre eigene Schuld verloren gegangen sind.

Ich breite meine Hände aus und bete für die Herrn Vorsteher an dieser Kirche, von welchen ich manche Beweise ihrer Freundschaft empfangen, und noch künftig zu erwarten habe. Seegne ihren Handel, ihre Nahrung und Gewerbe. Seegne ihre Personen, ihre Häuser und Geschlechter, und laß es ihnen an keiner Glückseeligkeit in Zeit und Ewigkeit ermangeln.

Ich breite meine Hände aus und bete für diese ganze Petrinische Gemeine. Du weist o! Gott daß ich niemanden anfeinde, sondern vielmehr alle liebe, und darum bete ich auch für alle. Für alle Adeliche und Bürgerliche. Für alle Gelehrte und Kaufleute. Für alle Handwerker und für alle die mit dem Garten-Bau beschäftiget sind. Für alle Arbeiter und Arbeiterinnen. Für alle Eltern und Kinder. Für alle Herrschaften und Gesinde. Für alle Wittwen und Waisen. Für alle Kranke und Sterbende. Sey du o! Gott ihr aller Schild und ihr sehr großer Lohn, wie du dem Abraham verheissen hast; ihr Schild, in Abwendung alles dessen was ihnen schädlich, und ihr Lohn in Zuwendung alles dessen, was ihnen nützlich und ersprieslich ist. Sprich deinen milden Seegen, zu allen ihren Wegen, laß Großen und auch Kleinen, die Gnaden Sonne scheinen. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Huth und Haabe.

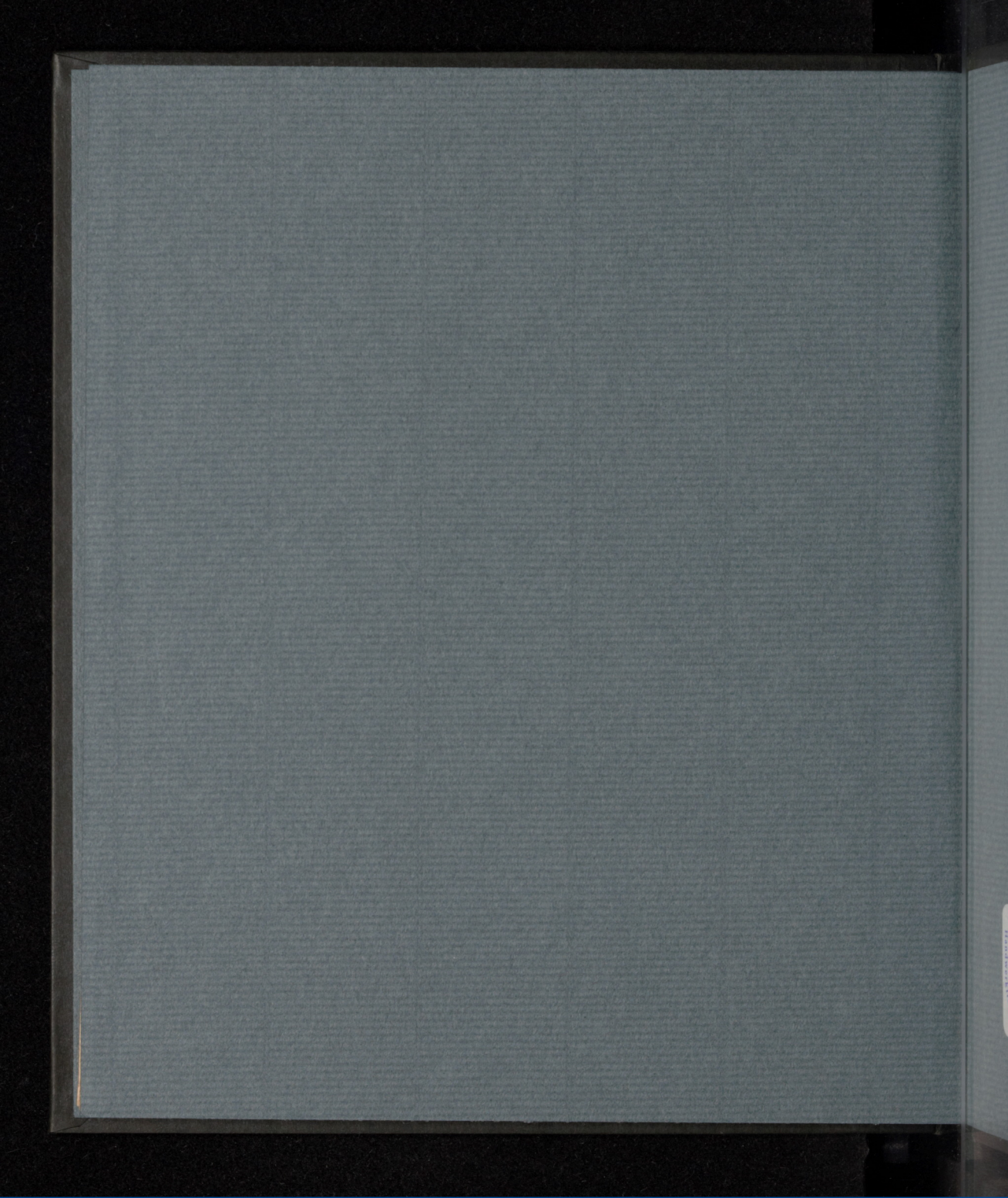
Noch sind meine Hände, o! Gott, aufgehaben zu dir, und ich bete für alle meine Wohlthäter. Du weist, o! Gott was geschehen ist, du hast es aufgeschrieben in deinem Buche, und du wirst es an jenem Tage öffentlich nennen und rühmen. Wir sind aber noch in der Welt, und ich muß es aus Dankbarkeit hier öffentlich sagen, was geschehen ist. Sogleich, da die Wahl geschehen war, erweckte Gott eine mildthätige Hand, die mir so viel Geld darreichte, als hinlänglich war, die an diesem Tage vorkommende Ausgaben zu bestreiten. Hernach haben sich immer Personen gefunden, in dieser und in allen andern Gemeinden, die mir ihre Gewogenheit und Liebe, auf

viele und mannigfaltige Weise bewiesen haben. Ich kann diese Beweise demjenigen zeigen, der es verlangt, an verschiedenen Lebens-Mitteln, und an verschiedenen Haus-Geräthe, welches mir besonders noch in der abgewichenen Woche zugesendet worden. Ich kann sie ihm zeigen an baarem Gelde, welches ich noch ehegestern empfangen. Ja, ich trage diese Beweise an meinem Leibe, so wie ich hier vor dem Angesichte Gottes stehe. Und nun trete ich auf vor dir, meinem Gott, und sage: Siehe das, das alles haben sie mir gethan, tritt du nun wieder an meine Stelle und sage, das was ihr gethan habt diesem meinem geringsten Knecht, das habt ihr mir gethan, und das, was sie dir gethan und erwiesen haben in meiner Person, das wirst du nicht lassen zu seegnen, da du der Vater und die Quelle alles Seegens bist, du wirst es seegnen an ihren Ehegatten, Anverwandten und Freunden, du wirst es seegnen an ihrem Handel, an ihrer Nahrung und Gewerbe, du wirst es seegnen an ihren Kindern und Nachkommen von nun an bis in Ewigkeit.

Noch sind meine Hände, o! Gott, aufgehaben zu dir, und ich bete für alle, die die Feyer dieses Tages hier versammelt hat. Auch den Zachäus trieb die Neugierde an, den Herrn Jesum zu sehen, und dies hatte den Nutzen für ihn, daß Jesus ausrief und sprach: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren. Und ich bete für alle, die hier aus edler Neugierde und aus Liebe zu mir versammelt sind. Und laß ihnen allen auf meinem Gebet Heil wiederfahren, Heil in ihren Häusern, Heil bey ihren Geschäften und Unternehmungen, Heil an ihrem Leibe und an ihrer Seele.

Sehet, Meine geliebten Freunde! Nun habe ich euch alle geseegnet, und nun bitte ich, seegnet mich doch auch. Seegnet mich heute und morgen. Seegnet mich alle Tage eures Lebens. Uns seegne Vater und der Sohn, uns seegne Gott der Heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchte allermeist, nun sprecht von Herzen: Amen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0045
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1699764956/phys_0046
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699764956/phys_0047
DFG

so antwortet mir und saget: Der Herr sey auch
deinem Geiste, und denket denn an das Gute, das
nnet. Wende ich mein Angesicht zu euch und sa-
gne dich und behüte dich, der Herr erleuchte sein
r und sey dir gnädig, der Herr erhebe sein Ange-
nd gebe dir Friede: o! so wendet diese Worte
uch an, sondern wendet sie auch an auf mich, und
en Nahmen des Herrn. Aber betet auch für mich,
er, sondern in euren Wohnungen seyd. Des Mor-
bends, wenn ihr euren Leib und eure Seele, und
d Anverwandten, und eure Haabe und Güter in die
rmenden Gottes niederleget: o! so denket auch
aget mich der erbarmenden Liebe Gottes vor. Es
daß wir künftig zu einer Zeit mit einander und für
und dies Gebeth wird durch die Wolken zu dem
ringen. Es wird ins Gedächtniß kommen vor Gott,
ützlich und ersprießlich seyn. — Denn so saget Jesus
ittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr
n, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet,
wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet,
han.

te Regel, deren Beobachtung ich von eurer Liebe
e: Habt Vertrauen zu mir. Ich habe seit langer
ng gemacht, daß die öffentlichen Vorträge von der
jenigen Nutzen stiften, den sie stiften könnten. Und
r andern daher, weil die Zuhörer mit dem öffentli-
llein zufrieden sind; und dies, daß sie keinen nähern
ren, rührt unter andern daher: weil sie kein Ver-
Predigern haben. Und darum ist das die Regel, die
Vertrauen zu mir. Lasset mich ruhig arbeiten, und
hier in diesem Heiligthum verrichten, aber wenn
Unterricht verlanget, oder Zweifel und Bekümmer-
sset mich zu euch kommen, oder kommet auch zu mir.
ertrauen könnet ihr mit gutem Grunde zu mir fassen,
eicht in Umstände gerathen könnet, worin ich nicht
bin. Lebet ihr in der Fremde, und müsset manche
en erdulden: o! ich habe auch in der Fremde
nche Beschwerden gehabt. Seyd ihr eurer Anver-
unde durch den Tod beraubet geworden: o! ich habe

auch